Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 20 (1904)

Heft: 42

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Driginal-Mitteilungen.) Rachbruck verboten.

Die Erftellung von Teer- und Ammoniatwaffergruben für bas Gaswert der Stadt Birich in Schlieren an Froté, Beftermann &

Töchtericule=Neubau Bafel. Die Gipferarbeiten an den Gipfer= meifter-Berband Bafel. Bauleitung : Sochbauinfpektor Sünerwadel.

Umban ber Scheibenftande und Neuban des Schütenftandes im Bird Schaffhansen. Die Abbruche, Erde und Maurerarbeiten an H. Bolli, Bauunternehmer; Zimmerarbeiten an J. Günter, Baumeister, E. Spahn, Zimmermeister, und C. Bührer, Zimmermeister, alle in Schaffhausen.

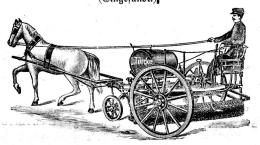
Renban ber Thurganifchen Kantonalbauf in Beinfelben. Die Schreinerarbeiten an Kunzmann & Co., St. Gallen, Theophil Hinnen, Zürich, und Huber-Schaad, Weinfelden. Bauleitung: Alb. Brenner, Architekt, Frauenfeld.

Neubau des Srn. Lentnant Jac. Ittensohn in St. Margrethen (St. Gallen). Lieferung von zirka 60 m² Inlaid-Linoleum samt Gipsunterlage an M. Bollag in Rheineck.

Baldwegban Buns (Baselland). Planie (Erdbett) für einen neuen Waldweg am "Farnsberg" mit einer Länge von 760 Meter an L. Gasser in Zeiningen (Nargau).

Kirche in Beslinzona. Liefern und Legen der Bodenplatten (320 m²) an die Mosaikplattenfabrik von Dr. P. Pfyffer, Luzern.

Umstellbare Kehrmaschine mit Hpreng-Apparat. (Gingefandt.)



Vorstehende Abbildung zeigt uns Ottho Türckes Straßenkehrmaschine neuester und folidester Ronstruktion, welche dem Zwecke dient, Straßen, Höfe usw. ichnell und billigft zu reinigen.

Wohl bestehen verschiedene Ausführungen solcher Maschinen, welche aber meift an dem Uebelstande leiden, daß auf jeder Seite ein fortlaufender Rehrichtstreifen liegen bleibt, mahrend bei Unwendung diefer Türdes'ichen Rehrichtmaschine ohne Zeitverluft ober Fahrunterbrechung nur ein Streifen entsteht und beseitigt zu werden braucht; hierdurch aber bleibt nicht nur die andere Seite der Straße bem Bertehr vollständig offen, sondern es wird ein großer Teil der handarbeit erspart, wie auch ein Leerfahren überhaupt nicht stattfindet.

Diese Rehrmaschinen zeichnen sich aus durch eine leichte, einfache Bauart bei möglichft viel Anwendung bon Schmiedeisen anftatt Gugeisen. Durch fehr leichten Gang bei höchfter Arbeitsleiftung hat das Bferd gar teine Last zu tragen und kann demnach bequem per Setunde 1,2 m Weg zurücklegen, und da die umftellbare Maichine zirta 1,9 bis 2 m breit fegt, pro Stunde 8000 m² sauber tehrt, liegt es tlar, welch enorme Ersparnisse erzielt werden. Die Konstruction der Maschine gestattet es, sogar nur 3 m breite Strafen befahren zu tonnen.

Der Rahmen besteht aus einem einzigen LeGisen, alle vier Räder haben eiferne Naben und, tropdem das Geftell verhältnismäßig leicht, ift es doch fehr widerftandsfähig. Infolge der fehr ftarten Federung find Rachteile heftiger Stöfe ausgeschlossen und läßt fich die Maschine sehr leicht fahren, burch- und umlenten.

Die Abnugung der Biafavabürfte ift gang bedeutend

geringer als bei anderen und früheren Geräten, sowohl infolge der vier starken Federn als auch des in der Walzenmitte befindlichen, vor Staub und Schmut geschützten Antriebes, welcher den gewöhnlichen Rettenantrieb nicht nur weit übertrifft, sondern auch eine Nachbestellung der Rehrbürfte ohne jeden Verzug und Nachteil gestattet.

Mit der Kehrmaschine ist ein kleiner Sprengapparat verbunden, wodurch bei Inbetriebsetzung sowohl eine jede Staubaufwirbelung vermieden wird, als auch bas seither übliche Begießen der zu kehrenden Flächen ausfällt. Die hierdurch verminderten Spefen der Stragenreinigung aber decken schon in einem Jahr die Anichaffungstoften des äußerft folid ausgeführten, auf die Dauer berechneten kompletten Gerätes

Gemeindekorporationen u. s. w. belieben sich an C. A. Ulbrich, Burich II, Gotthardftrage 50, gu

wenden.

Verschiedenes.

Die mechanische Bohrung im Simplontunnel hat in ber letten Zeit wieder gute Erfolge gezeitigt, was in erfter Linie der Trodenheit des Gefteins zuzuschreiben ift. Es ist eine von Quarzadern durchzogene Kaltschicht, welche eine außerordentliche Festigkeit besitzt und keinerlei künstliche Stützung ersordert. Die Bohrungen finden viermal täglich statt und durchschnittlich werden jeden Tag 4 m dem Berge abgerungen. Es fehlen nunmehr noch 184 m bis zur Erreichung bes von Norden tommenden Stollens. Wenn nicht neue Schwierigkeiten durch Anbohrung von Quellen erwachsen, darf man gegen Mitte Februar das Zusammentreffen erwarten. 10,382 m ist man vom Norden bereits vorgedrungen und 9387 m muffen bom Guden ber gebohrt werden Die italienischen Bufahrtelinien nach Domodoffola find fast fertiggestellt und die Streden Santhia Borgomanero und Borgomanero-Arona werden in wenigen Tagen dem Verkehr übergeben werden, mahrend die Strecke Arona-Domodoffola noch der Bollendung eines Tunnels bebarf.

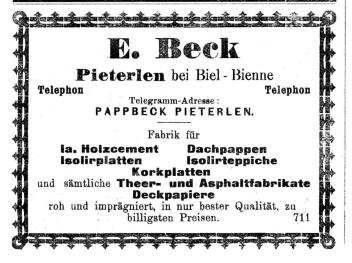
Die Arbeiten im Ridentunnel find nach dem neuesten Bulletin bis auf 2695 m vorgeschritten, was 31,3% der gesamten Tunnellänge ausmacht. Der Monatsfort= schritt macht 111 m aus, wovon 103 m auf die Watiwiler und nur 7 m auf die Raltbrunner Seite entfallen. Die Arbeiten im Sohlstollen der Subseite find feit bem 3. Dezember vollständig eingestellt, mit Rucksicht auf die in Angriff genommene Firstausweitung, die infolge Ausströmens von Grubengas notwendig geworden ift.

Letter Tage habe beim Ridentunnel die Ralte ben Diesel-Motor, sowie die Luftpumpe durch Gefrieren des Baffers gesprengt. Der Schaden foll sich auf ungefähr 10,000 Fr. belaufen.

Bom Ridentunnel. Der Schaden, den die Rälle am Difel-Motor und an der Luftpumpe anrichtete, hat sich beim nähern Untersuch glücklicherweise als verhältnik mäßig geringfügig herausgestellt, indem der Hauptzylinder nicht, wie anfänglich angenommen wurde, Schaden ge-litten hat. Es zeigt sich, daß aus den Steinen auch hier Brot gemacht werden tann, d. h. daß Grundbesitzer, die in ihrem Boden harte Sandsteine haben, diese nun mit Gewinn verkaufen konnen. Die Unternehmung tann fich aus ihrem eigenen Steinbruche nicht genügend mit solchen versehen und sieht sich gezwungen, mit Aktordanten, meist Stalienern, Steinlieferungs-Berträge abzuschließen. So bezieht sie zur Stunde von sieben solchen Steine. Wo irgend felfiger Grund vorhanden zu sein scheint, erwirbt sich so ein "Attorbant" vom

Eigentümer des Bodens die Erlaubnis, Steine suchen zu dürfen. Sie wird ihm meistens gewährt, und sofort beginnt er mit einigen Arbeitern mit dem Abdecken. Zeigt sich ein Steinlager, so wird mit dem Bauer ein Ausbeutungsvertrag abgeschlossen. Entweder verlangt dieser eine einmalige Entschädigung, gegen welche er das Ausbeutungsrecht innert einer gewissen Zeit oder einer gemiffen Grenze oder innert beiden zugesteht, oder er verkauft die Steine per Kubikmeter und zwar gebrochen und gemessen. In letterem Falle beträgt der Preis per Kubikmeter 50—80 Rp. Besonders einzelne Bauern an der "Steinerbrücke" sind "steinreich". Interessant ift es, Zeuge eines folchen Bertragsabschlusses zu sein oder gar als Schreiber dabei zu funktionieren, besonders dann, wenn die beiden Kontrahenten einander kein Wort verstehen und zum Ueberfluß, wie es meistens der Fall ist, gegenseitig noch Mißtrauen, Angst vor Uebervor-teilung 2c. hegen. Da zeigt sich dann nicht selten, daß der Bauer, der selber den bezüglichen Vertrag nicht Schreiben konnte, jedes Wort desfelben nach feiner Bedeutung zu schäten weiß und Bedingungen ausgesonnen hat, die dem Andern jede Hoffnung auf betrügerische Manipulationen, sofern er noch solche gehabt hat, zum vorneherein zerftort. Der Attordant macht sich dann gern über die Aengftlichkeit und die oft kleinlich scheinenden Bedingungen des Bauers luftig, was diesen aber nicht im geringsten ftort, denn er denkt: "Wer zulett lacht, lacht am besten." Die meisten Aktordanten beginnen ihr Geschäft mit leeren Sanden und leeren Taschen und müssen die übliche Kaution gewöhnlich ent= lehnen. Die Unternehmungsluft scheint in ihrem Blute zu liegen. Große Herren werden sie aber kaum. Die Unternehmung bezahlt ihnen für den Rubikmeter 4 bis 6 Fr. Die Rusuhrkosten hat der Steinbrecher zu tragen; sie betragen per Kubikmeter zirka 1 Fr. oder per Wagen mit zwei Pserden 12 Fr. per Tag. Wenn die Affordanten mit einander einen Ring bilden würden, fonnten sie den Preis für die Unternehmung leicht um 1-2 Fr. erhöhen, da diese auf sie angewiesen ist und von weither kaum billiger beziehen konnte. Bisher suchte jeder den andern im Angebot zu unterbieten.

Die Arbeiten bei der Bodensee Toggenburgbahn nehmen ihren normalen Fortgang. In den Gemeinden Degersheim und Herisau und auf der Strecke St. Gallen-Wattwil sind die Baupläne für das Stück St. Gallen-Sitterbrücke bereits öffentlich aufgelegt worden. In der Frage der Bariante St. Fiden und der Liniensführung von St. Gallen nach St. Fiden werden zur Zeit Studien und Berechnungen angestellt. Die Studien über die Linienführung von Häggenschwil nach Komansshorn sind abgeschlossen, so daß die Organe der Bodenses Toggenburgbahn demnächst in der Lage sein werden,



über die gesamte Linienführung von St. Fiden dis Romanshorn Beschluß zu sassen. Sobald die Vorarbeiten ausgearbeitet sein werden, die auf Grund der gegen Ende des vorigen Jahres für das Teilstück Degersheims Wattwil gemachten topographischen Aufnahmen, aufzustellen sind, werden die Organe der BodenseesToggens burgbahn über das definitive, zur Auflage bestimmte Trace entscheiden können.

Braunwaldbahn. Mit Botschaft vom 10. Januar beantragt der Bundesrat der Bundesversammlung die Erteilung einer Konzession für eine elektrische Drahtseilbahn von Linthal nach Braunwald. Die Baukosten sind auf 500,000 Fr. veranschlagt. Konzessionsbewerber sind die Firma Bedie-Heft in Linthal und Mithasten (Friedrich Hefti-Jenny in Hägingen und Josef Durrer in Kägiswil).

Der Kreiseisenbahnrat IV in St. Gallen stellt mit dem Kreiseisenbahnrat III das Postulat, daß wichtige Baufragen der Bundesbahnen vor der Behandlung im Verwaltungsrat durch die Kreiseisenbahnräte begutachtet

merden follen.

Bauwesen in Zürich. Seit der Teil des Wollenhoss niedergerissen ist, der das städtische Gantlokal barg, wird mit Wucht am Durchstich des Detenbachhügels gearbeitet. Auf vier Geleisen rollen die mit Erdaushub gefüllten Wagen auf den großen Boden über der Limmat an die Trichter heran, durch welche das Material in die unten bereitstehenden Ledischiffe geschüttet wird. Das Kollen der Wagen hört sich an wie leichter Donner; ein schweres Donnerwetter aber würde es absehen, wenn der Erdaushub nicht vollendet würde, so lange der Wasserstand der Limmat noch den Schleppdampserverkehr unter den Limmatbrücken gestattet. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter, der kleinen Wagen und der zur Aufnahme des Aushubs bereitstehenden Ledischiffe beweist, daß das Menschenmögliche getan wird, die Arbeiten zu sördern.

Bauwesen in Bern. Der Regierungsrat hat als Plat für das Obergerichtsgebäude die westlich der Schanzenstraße vor dem Frauenspital gelegene Parzelle ausgewählt.

Hotelbauten in Bern. Die drei neuen Hotels in der Stadt Bern, welche im Bau begriffen sind, heißen: "Hotel National", nur durch die Speichergasse vom neuen Postgebäude getrennt, "Hotel Metropole", Ecke Zeugshausgasse Waisenhausplat (das frühere Fotel Zähringershof), "Hotel Simplon", Ecke Aarbergergasse Genferstraße. Alle Hotels sollen auss vorteilhasteste eingerichtet werden. "National" mit 120 Betten, "Metropole" mit 60 Betten, "Simplon" mit 40 Betten.

Bauwesen in Basel. Auf dem Staatsareal beim St. Johannior sollen ein Brausebad und ein öffentlicher Abtritt erstellt werden. Der verlangte Kredit von 164,000 Fr. wurde genehmigt. Für die Korrettion und Pflästerung der Schifflände und die Anlage eines unterirdischen Pissoris wurden Fr. 86,000 bewilligt. Die neue Kheinbrücke soll im Oktober dieses Jahres eröffnet werden. Für die Anschaffung einer neuen Dampssprize wurde ein Kredit von Fr. 31,000 bewilligt.

Bauwesen in Binningen bei Basel. Die Bausaison scheint im Frühjahr in der nun gegen 6000 Einwohner zählenden Gemeinde recht lebhaft werden zu wollen. In erster Linie kommt das an die Stadtgrenze anstohende "Holee" an die Reihe, wo schon in nächster Zeit mit mehreren Neubauten begonnen wird und wosselbst heute noch verhältnismäßig billige Baupläße an schöner Lage erhältlich sind. Auch das idpilisch gelegene Villenquartier bei der Bottmingermühle, das zu Binningen gehört, soll neuerdings um einige kleine Villen vermehrt werden, die zu billigen Preisen meistens raschen Absa

finden. Die hohen Landpreise in der Nachbarstadt Basel scheinen manche Bauleute zu veranlassen, ihre Tätigkeit mehr auf die Landschaft zu verlegen. ("Nat.-Ztg.")

Ajylban Reuenstadt. In Neuenstadt (Bern) wird bemnächst mit den Fundamentierungsarbeiten für "Monrepos", das jurassische Asyl "Gottesgnad", begonnen werden. Der Bau ist auf 156,000 Fr. devisiert. Die Substriptionen belaufen sich jest auf 52,600 Fr. Das Mutterhaus Beitewil und der Staat werden Beiträge leisten. Für die auf 15,000 Fr. veranschlagten Mobiliar= und Wäscheanschaffungen wird in den jurassischen Ortschaften eine Kollekte veranstaltet.

Schulhausbau Lotwil (Bern). Das im letten Herbst niedergebrannte Schulhaus wird gemäß Gemeindebeschluß auf dem alten Areal erstellt, jedoch soll der Neubau den heutigen Ansorderungen entsprechend größer und

praftischer eingerichtet werden.

Erweiterungsbauten der Frrenanstalt Münsterlingen. Der thurgaussche Regierungsrat beantragt dem Kantonstat eine Erweiterung der Frrenanstalt Münsterlingen durch Neubauten für zirka 100 Betten im Kostenvoranschlag von 640,000 Fr. zur Entlastung des Aspls St. Katharinenthal von über 100 Geistestransen.

Straßenbauten Norschacherberg. Die politische Bürgerversammlung der Gemeinde hat die ihr am 8. Januar vom Ingenieurbureau Arnold Sonderegger in St. Gallen ausgesertigten Straßenpläne:

1. Goldach-Sulz-Langenmoos-Wilen-Buchen mit einer Länge von 3942 m;

2. Eschlen = St. Anna Schloß = Hof mit einer Länge von 3135 m;

3. Seeburg-Staad mit einer Länge von 1270 m, zusammen 8347 m, mit einem Kostenvoranschlage von 248,500 Fr. einstimmig genehmigt und die Aussührung dieser Straßenprojekte auch einstimmig beschlossen, wie folgt: Goldach-Wylen sosort; Eschlen-Hof dies in drei Jahren und Seeburg-Staad nach Opportunität und vorhandenem Bedürsnis. Die bezüglichen Straßenpläne, überhaupt die ganze Arbeit des Hru. Ing. Sonderegger, befriedigten sehr; sie zeugen von sachgemäßer und gründelicher Behandlung, was auch vom Kantonsingenieur bestätigt wird. Dieser Beschluß gereicht der Gemeinde zur Ehre, indem sie dadurch einem schon längst bestandenn Verke, indem sie diesen schonen Stroßen und vielssährigken und vielssähren Strößen schonen serfolg erstrent und es hat die Einigkeit in der Gemeinde neuerdings sesten Boden gefunden.

Kantonsingenieur Müller in Zug hat seine Arbeiten über den Bau einer Lorzentobelbrücke, sowie auch der dazu gehörenden Zusahrisstraßen, als: Straße Schmidtli-Nidsurren mit Abzweigung nach Edlibach-Menzingen, Straße Ridsurren=rechter Brückentopf, Straße linter Brückentopf=Baar; sowie die Korrettion der Straße Moosrant=Zug vollendet. Es ist das eine recht interessante Arbeit nicht nur für den Techniker, sondern ganz speziell für die Bewohner des Kantons, nament-lich aber der Anstößer an diese Straßenzüge. Die Bausumme, die Herr Müller zur Aussührung der sämtlichen Bauten zu bedürsen rechnet, ist um einen vollen Dritteil kleiner, als seinerzeit Herr Kantonsingenieur Schasir vorgesehen hat, wobei zu betonen ist, daß Herr Korrettion der Straße Moosrant=Zug einverleibt hat, was dei Hrn. Schasir nicht der Fall gewesen. Die Arbeiten liegen nun den ganzen Monat Januar auf dem kantonalen Baubureau zu jedermanns Einsicht auf.

Straßenbau Muotathal. Die Kirchgemeinde beschloß nahezu einstimmig die Uebernahme des Unterhaltes vom

projektierten Sträßchen Muotathal-Goldplang. Es wird diese Neuanlage ohne Ausnahme von allen begrüßt werden, welche den alten holperigen Weg je benutzen mußten. Möge nun die baldige Inangriffnahme ersfolgen!

Hotelbaute in Graubunden. Im "Tagbl." wird die Bildung einer Aktiengesellschaft bestätigt, welche neben dem alten Tenigerbad ein neues komfortables Badhotel erstellen will. Zu den Aktionären gehören Dr. med. Nay, Förster Nay, H. Cajacob, Sonwig, und Andere. Das alte Bad, welches in der Saison stets überfüllt ist und seit mehreren Jahren bauliche Vergrößerungen vornehmen mußte, werde diese Konkurrenz ohne Schwiezrigkeiten ertragen können.

Wasserversorgungen im Kanton Schasschausen. Die Gemeinden Altors und Bibern haben dem Regierungsrat Projekte für Erstellung von Wasserversorgungen eingereicht. Nach Einsichtnahme und Prüsung der Pläne und der Gutachten des Kantonsbaumeisters über die Projekte wurde auf Grund dieser Vorlagen und auf Antrag der Baudirektion beschlossen, es sei den obgenannten Gemeinden der gesehliche Staatsbeitrag zuzussichern.

Bruch einer Wasserleitung in Bern. In einer Nacht ber vergangenen Woche brach auf der Nordseite des Brückenkopses der Kornhausdrücke eine 20-Centimeterzöhre der großen Wasserleitung, welche unter der Fahrbahn der Kornhausdrücke hindurch in die nördlich der Stadt gelegenen Bezirke geführt wird. Ursache dieses Röhrendruches ist wahrscheinlich die starke Temperaturschwankung, welche in den letzten Tagen konstatiert werden mußte. Das ausdrechende Wasser suchte sich werden Welche und sand ihn durch den steinernen Gewöllbeboden, welcher westlich an den Brückenkops ansichließt und die Trottoirs der Schanzenbergstraße trägt. Steine und Sand mit sich reißend, stürzte das Wasser gegen das Kabbental hinunter.

In Giswil brannte die mechanische Schreinerei und Schlosserei nebst Wohngebäude des Herrn Al. Sigrist bis auf den Grund nieder. Der Schaden soll sich gegen 100,000 Fr. belausen. Weder Fahrhabe noch Gebäuslichkeiten sind versichert, da die Gesellschaften zu hohe Prämien gefordert hatten.

Neber die Lage am Fensterglasmarkt wird uns gesichrieben: Als am 1. August 1904 der Ausstand der Arbeiter in Belgien erklärt wurde, glaubten Nichteinsgeweihte, daß der Streik bald zu Ende sein würde, da die Fabrikanten wohl Veranlassung nehmen würden, sich zu Beginn der Herbstfasson mit ihren Arbeitern zu einigen

Diese Ansicht ha sich jedoch als ein grober Frrtum erwiesen, der den Händlern und Glasern, welche mit schlecht sortierten Lagern in den Herbst gingen, viel Geld gekostet hat. Heute noch wird in Belgien in uns veränderter Weise weiter gestreikt, und eine vor acht Tagen stattgefundene Arbeiterversammlung hat das Festhalten an ihren Forderungen und Fortsetung des Streikes, vorläusig dis zum Mai/Juni, beschlossen. Die Fadre dieselbe Misère mit ihren Arbeitern hätten, wie vor dem Streik. Nur wenn die den Streikenden vom Auslande zusließenden Subsistenzmittel nicht mehr einstressen, dürste der Streik sein Ende erreichen.

Dieser Zeitpunkt ist natürlich auch nicht annähernd zu bestimmen, da die Arbeiterführer sich nicht in die Karten sehen lassen und ihre Leute sest in der Hand

haben.

Die paar sich in Betrieb befindenden, abseits vom eigentlichen Streifgebiet liegenden und für den Export-

bedarf ganz unzulänglichen Fabriken, haben seit dem Sommer die Preise wesentlich heraufgesett und der oben erwähnte Entschlüß der Arbeiter hat eine weitere verschärfte Preiserhöhung für belgische Ware hervorgebracht. So ist die Schweiz seit Monaten hauptsächlich auf deutsches Glas angewiesen gewesen und haben die deutschen Exporthütten, welche von der Konjunktur prositieren wollten, ihre Preise nach und nach um ca. 10 Fr. per Kiste erhöht. Ein neuer Preisausschlag wird aber unvermeidlich sein, wenn der Koslenstreit in Deutschland weiter um sich greift und eine Anzahl deutscher Desen infolge Kohlenmangels ausgeblasen werden muß. Aber selbst wenn dies nicht der Fall sein wird, wird man nicht sehl gehen, wenn man für die Frühjahrssaison mit noch höheren Preisen rechnet, da die deutschen Glashütten dem gesteigerten Inlandsbedarf kaum noch genügen, und das Exportgeschäft von diesen Hitzelich nur dann forciert wird, wenn sie

Französisches Glas, welches teilweise unter belgischer Flagge importiert worden ist, hat bei der verwöhnten Kundschaft der deutschen Schweiz bei den auch für dieses Glas erhöhten Preisen teine Gegenliebe gefunden und

wird nur in einigen Westkantonen gekauft,

Resumieren wir, so muß die Tendenz jest als viel gespannter gelten, als bei dem belgischen Streit 1901 und ift größte Borsicht bei Bertaufen und Submissionen per Frühjahr geboten.

Reue Konfordatsgeometer. Die Brüfungskonferenz des Geometerkonkordats hat in ihrer Sitzung vom 12. Dezember 1904 folgenden Kandidaten das Patent eines

Konkordatsgeometers erteilt:

Albrecht, Ernst, in Winterthur; Allemann, Gotthard, in Solothurn; Bietenholz, Ferdinand, in Bözingen; Dumelin, Konrad, in Mörsburg, Winterthur; Hablügel, Karl, in Basel; Heh, Julius, in Frauenseld; Huber, Karl, in Winterthur; Jenny, Hans, in Zürich IV; Lut, Ostar, in St. Gallen; Weier, Robert, in St. Gallen; Wüller, Heinrich, in Schmitter bei Dieboldsau; Peter, Jasob, in Zürich IV; Rohrer, Ernst, in Sarnen; Schärer, Ernst, in Baden; Surber, Karl, in Zürich III; Weber, Otto, in Zürich-Wiedisch; Weidmann, August, in Schwyz; Wenger, Emil, in Pruntrut; Zahner, Johann, in Lachen-Lonwil.

Sprengarbeit. Zur Ausstührung der Buhrbauten bei Haldenstein (Graubünden) wird von der Unternehmerfirma Bärtsch & Cie. in Mels eine gewaltige Sprengmine vorbereitet. Sie wird mit 2000 bis 2500 Kilo Sprengpulver geladen und soll einen Ertrag von 15,000 bis 20,000 Kubitmetern Steinen liesern; der Schuß soll Fr. 8000 kosten.

Straßenbau Airolo-Acqua. Die tessinische Regierung schlägt dem Großen Kate vor, die Subvention zur Erbauung einer Straße von Airolo nach Acqua (Bedrettotal) auf 75% sestzusehen. Acqua ist in einem pittorekten Alpentale gelegen. Die 12 km lange, 4 m breite Straße ist auf 310,000 Fr. veranschlagt und wird die Verbindung über den Rusenen mit dem Khonetal und über den Giacomo-Paß mit dem Antigoriotal, sowie mit dem Maggiatal erleichtern.

Der Zeughausbrand in Langnan. Bor ungefähr 8 Jahren ist das eidg. Zeughaus in Langnau für den bernischen Teil der vierten Division, den Oberaargau und das Emmental, erbaut worden. Jest ist der südliche Teil in eine Ruine verwandelt; die Schlosserwertstätte, das Bureau mit sämtlichen Stripturen: Inventar, Konstrollen 2c. sind ganz ausgebrannt, und weithin ist auch das Dach, dessen Teerbelag dem Feuer Nahrung bot, und das unmittelbar darunter sich besindliche Rollen-

werk eine Beute des Feuers geworden. Besonders arg hat das Feuer gehaust in den Sätteln und dem gesamten Lederzeug der Artillerie, der Batterien 19, 20 und 21. Dies ist zum guten Teil ruiniert, und der daraus entstehende Schaden ist groß. Die Geschütze konnten alle hinaus gebracht werden; aber Wasser, Size und Damps haben jedensalls auch hier nicht unerheblich geschadet. Der gesamte Schaden ist also weit größer, als man ansänglich annahm. Bestimmte Angaben können zurzeit darüber noch nicht gemacht werden; aber von mehr als einer Seite hörten wir, es werde sich um annähernd Fr. 100,000 handeln. Das Bataillon 40 hat auch seine Fahne eingebüßt.

Das Feuer ging von einem Kamin aus und ist wohl schon früh in der Nacht ausgebrochen. Aber erst am Morgen nach 6 Uhr, als ein Arbeiter kam, entdeckte er

den Brand.

Rückgang der Bautätigkeit in München. Während im Jahre 1900 die Bautätigkeit in München mit 535 neuhergestellten Vordergebäuden ihren höchsten Stand erreicht hatte, sank diese Zahl im Jahre 1901 auf 414, im Jahre 1902 auf 335, im Jahre 1903 auf 322 und im versloffenen Jahre auf 159 herab.

Prattifche Anweifungen gegen bas Ginfrieren bon Bafferleitungen gibt, wenn auch etwas fpat, herr Rursleiter Suber von Sagglingen. Er ichreibt im "Baterland": 1. Stelle im Winter, wenn Gefahr droht, fleißig und richtig das Baffer ab; fleißig, das heißt ohne Zaudern, mit Bekampfung ber Bergeftlichkeit, ohne auf gunftige Temperatur zu warten. Unter richtig abstellen versteht man die vollständige Entleerung der Steigleitung. Drehe zu diesem Zweck den Durchlaufhahnen (im Reller etc benjenigen Sahnen, ber feinen Ausfluß hat, fondern einen Bestandieil des Steigrohres bildet) fest zu, öffne ben nabe und oberhalb ftehenden Entleerungshahnen, öffne endlich noch den oberften Auslaufhahnen im Saufe. Ueberzeuge dich, daß nun das Baffer unten abläuft und das Steigrohr wirklich leer wird. Biele Leute unterlaffen bas Deffnen bes oberften Hahnens, dann entleert sich die Leitung, denn es muß Luft eindringen können, nicht, fie gefriert. Um Morgen schließe den oberften Auslaufhahnen, schließe den Ent= leerungshahnen und öffne den Durchlaufhahnen. 2. 3foliere gefährdete Leitungen mit Remanit (Banner & Co. in Horgen), mit Kork, mit Stroh, Sägemehl 2c. und bebenke, daß nur trocen gehaltenes Foliermaterial wirklich isoliert. 3. Berbeffere und schüte den Bau, damit die Rate nicht eindringt. 4. Ungeschütte Leitungen, die man nicht wohl entleeren tann, schützt man dadurch, daß man einen Faden Wasser laufen läßt, wozu man vielerorts eine Erlaubnis braucht. 5. Bafferableitungen sind in gleicher Beise zu schützen. Mit etwas Sorgfalt bewahrt man sich vor Schaden, Störung und Verdruß.

Elektrizitätsstodung und Haftbarkeit. Bon allen Seiten, besonders aus dem Aargau, wird gemeldet, daß die Stromabgabe der verschiedenen Elektrizitätswerke letter Tage unterbrochen wurde und dadurch für viele Geschäfte beträchtlicher Schaden erwachsen ist. Das "Jof. Tagbl." prüft nun die nicht uninteressante Frage, ob und in wie weit die Elektrizitätswerke für den entstandenen Schaden haftbar gemacht werden können. Die Ursache der Stockung in den Kraftwerken ist auf das Herantreiben des Grundeises, also im allgemeinen auf höhere Gewalt zurückzuführen. Das erwähnte Blatt aber ist der Meinung, es wäre unrichtig, wenn man annehmen wollte, daß die Kraftwerke schon allein das durch jeder Haftpslicht für entstandenen Schaden ledig werden. Bon der Erfüllung der von ihnen übernomsmenen Berbindlichkeiten zur Stromabgabe werden sie

erst befreit, wenn sie nachweisen, daß ihnen keinerlei Berschulden an dem eingetretenen Schaden zur Last falle. Ein Berschulden kann aber u. a. auch darin liegen, daß nicht genügende Maßregeln zur Abwendung dieser Naturschäden ergriffen worden sind. So könnte unter Umständen, d. h. sofern dies zum ordentlichen Betried eines größeren Krastwerkes gehört, von den Elektrizitätswerken dei Erteilung von Konzessionen das Halten einer Dampsreserve verlangt werden. Wird dies von einem Werk unterlassen, so wäre es namentlich in zukünftigen Zeiten, da man durch die gegenwärtigen Verhältnisse genügend gewarnt ist, gar nicht ausgeschlossen, daß die Krastwerke wenigstens für einen Teil des Schadens zur Verantwortung herangezogen wersen. Auch lassen sich wohl auch andere Vorsichtsmaßeregeln gegen solche Vertiedsstockungen deuken. Die Krastwerke werden solche Krastwerke wendt in ihrem eigenen Interesse zur Unwendung bringen.

Elektrizitätswerk Winterthur. Die große Kälte zu Beginn des Jahres hat viele Elektrizitätswerke in große Berlegenheit gebracht. Das wäre auch der Fall gewesen beim städtischen Werk Winterthur, wäre es nicht mit einer ausreichenden Dampfreserve versehen gewesen. Als von Beznau die Meldung kam, daß die Krastadgabe nach Winterthur wahrscheinlich eine Unterbrechung erleide, wurde sosen die Dampsanlage in Bereischaft gestellt, und als die Krast dann wirklich ausdlieb, hatte man in der Dampstraft dereits vollen Ersa, so daß von der Störung wohl niemand etwas gemerkt hat. Die Keserveanlage soll ihre frühe und unerwartete Probe, wie wir hören, sehr gut bestanden haben.

Tas bereits bestehende Elektrizitäkswerk in Ragaz soll wesentlich vergrößert werden. Es handelt sich laut einer bezüglichen Korrespondenz des "Sarganserländer" um Führung der Tamina linksufrig von St. Peter über Bason, Valens dis oberhald Ragaz im offenen Kanal; sie würde mit zirka 360—380 Meter Gefälle in elektrische Energie umgewandelt. Bei St. Peter soll eine 60 Meter hohe Mauer die Tamina dis Vättis stauen, wodurch sich eine Keserve von nicht weniger als 10 Millionen Kubikmeter Wasser erreichen ließe. Die damit erzielte Krast soll im Winimum 10,000 PS betragen.

Kraftwerke im Tessin. Der tessinische Staatsrat legt dem Großen Rate den Bericht der Ingenieure Chappuis und Wolf über die Nutharmachung der Wasserkräfte des Tessin im Livinental und beim Rutomsee vor. Aus dem Berichte geht hervor, daß 42,000 PS zu gewinnen wären, von denen nach Abzug der durch die Uberleitung u. s. w. verlorenen Kraft noch 38,000 in Lavena (Italien, an der Schweizergrenze) disponibel wären. Lavena wäre ein günstiger Ort für Verzweigungen an die Industriezentren in der Lowbardei. Die Totalkosten sür eine solche Anlage in Lavena würden ausmachen 55 Fr. das Kerd und 75 Fr. das Kilowatt. In diesen Zahlen sind alle Ausgaben inbegriffen, d. h. die Kosten der Erzeugung der elektrischen Kraft, des Betriebes, der Verwaltung, die Einlage in den Reservesonds, die Amortisserung und die Verzinsung des Anlagekapitals zu 4½—5%. Das Kapital beträgt 17 Millionen.

Achtung!

Ein zinseinträgliches in guter Lage sich befindendes

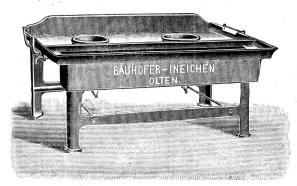
Wohnhaus

mit Garten ist in einer verkehrsreichen Ortschaft des Rheinthals wegen Todesfall und gänzlichem Wegzug zu verkaufen. Wasser- und elektrische Licht-Einrichtung. Sehr günstig für Handwerker oder Gewerbetreibende. Kaufpreis Fr. 17,000.

Offerten sind zu richten unter Chiffre M. B. Z. poste restante Ragaz. 98



Schmiede-Einrichtungen



Schmiedeessen

in 9 verschiedenen Modellen und 36 diversen Grössen.

Maschinen und Werkzeuge

für Schmiede aller Branchen

liefert in grosser Auswahl und sorgfältigster Ausführung ab Lager oder in kürzester Lieferfrist zu den billigsten Preisen die

Spezialfabrik für Schmiedeeinrichtungen

Bauhofer-Ineichen, Olten

Alleiniges Geschäft der Schweiz mit ausschliessl. Spezialität für Schmiede - Einrichtungen.

= Gegründet 1880. =

Hunderte von Einrichtungen, tausende von Maschinen, Feldschmieden etc. an öffentliche Anstalten und Private des In- und Auslandes geliefert. 768a

Referenzen und Preiscourant zu Diensten.

Zu verkaufen:

Prehbank

für Wagner, Drechsler etc., ganz in Eisen mit Abkröpfung.

Offerten an die Expedition dieses Blattes unter No. 140.

Infolge Vergrösserung sind zwei gebrauchte Zà 4104

经特别基础证明 在2000年代

Sauggas-Motoren

von 8 und 12 HP mit neuen Generatoren billig zu verkaufen. Billigste Kraft.

Offerten unt. Chiffre **Z D 79** an die Annoncen-Expedition **Radolf Mosse, Zürich**. 61

Messing-Roth-Bronze-Aluminium-Zink- etc.

Guss

liefert schnell, sauber und dicht, nach eigenen oder eingesandten Modellen die 832

Metallgiesserei Gimpert & Cie. Küsnacht-Zürich.